

Was ist Moral?

Missverständnisse und Bedeutungen

Prof. Dr. Georg Lind

[Http://moralcompetence.net](http://moralcompetence.net)

Gute Wissenschaft: Begriffliche Sparsamkeit

“Entia non sunt multiplicanda sine necessitate.”

(Vermehre nicht die Begriffe ohne Notwendigkeit.)

Wilhelm Ockham (1288 -1344)



Gute Wissenschaft: Klare Begriffe

- Ludwig Wittgenstein:
 - ▶ Was überhaupt gesagt werden kann, kann klar ausgedrückt werden, und worüber wir nicht reden können, sollten wir schweigen.
 - ▶ Die Grenzen unserer Sprache sind die Grenzen unserer Welt.

Wittgenstein, L. (1971). Philosophische Untersuchungen. Frankfurt: Suhrkamp (Original 1952)

Was ist Moral?

- Moral ist älter als Religion
- Viele Missverständnisse über Moral, falscher Sprachgebrauch
- Innen- versus außen-Perspektive der Moral: Moral ist demokratisch
- Moral ist nicht Ethik, sie ist unbewusst
- Moral beschreibt Aspekte des Verhaltens, keine Substanz
- Der wichtigste Aspekt wird oft übersehen: Moralkompetenz
- Wenn Moralkompetenz sich im Verhalten zeigt, ist sie beobachtbar

Missverständnis Nr. 1: Äußerer Zwang

- Warum moralisch handeln? Äußerer Zwang, innere Orientierung oder Moralkompetenz?
 - ▶ Aristoteles: Die Vielen beugen sich eher dem Zwang als dem Wort und eher der Strafe als dem Vorbild edlen Handelns.
 - ▶ Immanuel Kant: Jemand handelt moralisch, wenn seine Motive moralisch sind.
 - ▶ Gerhard Portele: Das “Du sollst wollen!”-Paradoxon.
 - ▶ Sokrates: Das Gute erkennen, heißt es auch tun müssen

Missverständnis Nr. 2 über Moral: Substanz

- 'Moral' ist zwar grammatikalisch ein Substantiv, aber der Begriff bezeichnet keine Substanz, sondern eine Eigenschaft oder *Aspekt* des Verhaltens.
- Man sollte den Begriff nur als Adverb benutzen und klein schreiben: sich 'moralisch' verhalten.

Zur Beziehung zwischen Sprache und Denken siehe: G. Ryle (1949). *Concept of mind*. Chicago: University of Chicago Press.

Missverständnis Nr. 3 über Moral: Bewusst

- Moral ist nicht Ethik. Moral beschreibt das menschliche Verhalten, das meistens *unbewusst*, gefühlsgesteuert ist.
- Ethik beschreibt das *bewusste* Sprechen *über* Moral, also Moralphilosophie, in moralischen Begriffen.

Piaget, Jean (1976). The affective unconscious and the cognitive unconscious. In: B. Inhelder & H. H. Chipman, eds., Piaget and his school, pp. 63-71. New York: Springer.

Missverständnis Nr. 4 über Moral: *Eine* Moral

- Es gibt nicht *eine* Moral, sondern *zwei* Aspekte der Moral: einen *affektiven* und einen kognitiven Aspekt: Orientierung und *Kompetenz*.
- Beide Aspekte sind von *verschiedener* Natur, sie müssen verschieden beobachtet werden, sie wirken sich verschieden auf das Verhalten aus, sie entwickeln sich verschieden und sie erfordern verschiedene Fördermaßen-Maßnahmen.

Das Zwei Aspekte-Modell der Moral

- Zur vollständigen Beschreibung des Verhaltens sind zwei *Aspekte* notwendig: *moralische* Orientierung und *moralische Kompetenz*.
- Diese Aspekte können klar *unterschieden*, aber *nicht* voneinander getrennt werden, wie man Komponenten trennen kann.
- Beide Aspekte müssen daher am selben Verhalten gemessen werden.

Piaget, J. (1981). Intelligence and affectivity: Their relation during child development. Palo Alto, CA Annual Reviews.

Das Zwei-Ebenen-Zwei-Aspekte-Modell des menschlichen Verhaltens

Ebene	Affektiver Aspekt	Kognitiver Aspekt
Ethik: Bewusst argumentieren und urteilen	Ethische Prinzipien, über die gesprochen werden kann	Ethische Urteile,
Moral: Unbewusst fühlen und handeln	Moralische Orientierungen die sich im Verhaltensmuster zeigen	Moral competence

* Nach Lind (2019). Moral ist lehrbar. Berlin: Logos

Definition von Moralkompetenz

ist die Fähigkeit,
Probleme und Konflikte
auf der Grundlage
universeller Moralprinzipien
durch Denken und
Diskussion zu lösen,
statt durch Gewalt und
Betrug oder Unterwerfung
unter andere Menschen.

Missverständnis Nr. 5: Nicht objektiv beobachtbar

- Da sie unbewusst ist, kann man Moral nicht bei den Menschen abfragen.
- Wenn Moral im Verhalten wirksam ist, kann man sie aber am Verhalten beobachten.
- Wenn man die Orientierung des Verhalten an inneren Prinzipien messen will, muss man bei der Auswertung auch innere Standards anlegen, und keine äußeren

Theorie des moralischen Fühlens und Handelns

- Hierarchie: Die Menschen empfinden (unabhängig von der Kultur) bestimmte moralische Orientierungen als angemessener, universeller und höherrangiger als andere.*
- Ordnung: “Benachbarte” moralische Orientierungen sind einander ähnlicher als “entfernte”.**
- Parallelität; Je höher die Moralkompetenz, desto stärker die Orientierung an angemessenen Moralprinzipien.***

* Rest, J. R. (1973). The hierarchical pattern of moral judgment: A study of patterns of comprehension and preference of moral stages. *Journal of Personality*, 41, 86-109.

** Kohlberg, L (1958). The development of modes of moral thinking and choice in the years 10 to 16. University of Chicago: Unpublished doctoral dissertation.

*** Piaget, J. (1976). The affective unconscious and the cognitive unconscious. In: B. Inhelder & H.H. Chipman, eds., *Piaget and his school*. S. 63-71. New York: Springer.

Relevanz der Moralkompetenz für das Verhalten

- Hilfeverhalten in schwierigen Situationen
- Schnellere Entscheidungen in schwierigen Situationen
- Effektiveres Lernen
- Weniger kriminelles Verhalten
- Weniger Drogenkonsum zur Bewältigung von schwierigen Lebenslagen
- Weniger Gewalt
- Weniger Betrug